

# Über den Wolken



Das ist purer Leichtsinn! Die haben Schneid! Sie müssen über das Seil balancieren. Die machen das freiwillig. Die brauchen das Kribbeln! Es sind Artisten auf einem Seil. Sie können noch mehr als Seiltanz. Sie verdienen ihr Geld damit.

Es sind Vater und Sohn oder Opa und Enkel. Das Kind ist sechs Jahre alt. Er heißt Josef. Die Mutter wohnt in Neukirch auf dem Bergle. Sie bleibt lieber zu Hause. Sie schaut sich das sicher nicht an! Denn er mutet dem Kind viel zu!

Wo ist das Seil festgemacht? Irgendwo muss es ja festgemacht sein. Von alleine hält es ja nicht. An einem Stern im Himmel kann es ja nicht festgemacht sein. Auch an den Wolken können sie es ja nicht festmachen. Es hält in Gedanken.

Es muss an zwei Orten festgemacht sein. An einem Mast. Oder an einer Seilbahn. Einer ist oben und hält es fest. Dafür kommt ein Aufbautrupp. Die sind spezialisiert darauf. Auf die kann man sich dann schon verlassen. Aber man muss immer damit rechnen, dass es bricht. Deshalb ist es nochmal extra festgemacht worden. Sicherheit haben sie trotzdem: wenn sie runterfallen, fallen sie auf's Dach oder auf das Netz.

Sie haben Spezialschuhe an. Ihr Trainingsanzug ist windschnittig. Wenn sie eine Hose an hätten, die zu weit ist, dann kommt der Wind und nimmt sie mit! Sie sind in Rot angezogen, damit man sie gut sieht. Damit die Zuschauer sie besser sehen können. Die Zuschauer sind begeistert! Dadurch dass das Kind dabei ist, ist es etwas Besonderes. Sie sagen: „Dort würden mich keine 10 Rösser hochkriegen!“ Aber in dem Moment ist es nicht wichtig was die beiden hören – denn das lenkt nur ab!

Die grauen Gürtel brauchen sie für die Spannung im Körper. Ohne dieses Hilfsmittel ist es schwer. Die Spannung brauchen sie, wie ein Skispringer, sonst würden sie ja Purzelbäume in der Luft machen! Sie haben einen Ausgleichsstab dabei. Der ist auf dem Seil angelegt und festgemacht.

Der Große läuft rückwärts, der ist trainierter. Der Kleine läuft vorwärts. Deshalb ist der Vater ja da: für die Sicherheit. Und der Vater macht es nicht zum ersten Mal. Der Kleine kann Vertrauen haben. Das Kind wird gerade angelernt. Er hat einen Lehrmeister. Er macht, was der Vater sagt. Der Vater weiß, dass es noch länger geht und dass das Ende noch nicht in Sicht ist.

Der Vater hat keine Angst. Er sagt: „Jetzt haben wir es bald geschafft! Wir sind erst in der Mitte, aber bald sind wir am Ziel. Aufpassen! Und jetzt nicht leichtsinnig werden! Aber wenn wir jetzt umkehren, wird es auch nicht unbedingt leichter! Geh' mit Gott, aber geh!“ Der Kleine muss auf die Füße kucken. Oder er macht die Augen zu vor Angst. Der Kleine hat noch Angst. Der Kleine verliert die Angst während dem Üben. Dann will er gar nicht mehr aufhören!

Der Kleine will unbedingt dort hoch. Er will unbedingt das lernen, was der Vater macht. Der Vater sagt: „Die Entscheidung liegt bei Dir!“ Das muss man beizeiten anfangen. Denn irgendwann muss er es dann auch mal alleine machen. Wenn sie es beherrschen, machen sie es dann auch an anderen Orten – über Schluchten zum Beispiel. Untrainiert darf man es natürlich nicht machen.

Erst wenn sie auf dem Boden sind, dann sind sie sicher. Wenn es am Ende gut ist, dann ist alles gut. Wenn sie unten sind, nimmt die Mutter ihn in die Arme und sagt: „Schön, dass Du wieder da bist!“

Der Himmel ist blau und das Wetter ist schön. Sie sind ganz im Himmel. Es ist fast in den Wolken. 🎵 Über den Wolken ... 🎵  
Dort ist immer blauer Himmel.

Und über den Wolken sind keine Sorgen. Bei jedem sitzt dieses Gefühl irgendwo anders: zwischen Angst und Bange, Unsicherheit. Es ist ein kribbeliges Gefühl. Wie wenn Ameisen da drinnen wären. Schon am Abend vorher ist das so. Aber alle die Schneid haben, die machen es trotzdem. Ein bisschen Angst ist ja immer dabei. Und man muss so viele Male hochgehen, bis man keine Angst mehr hat.

Man muss sich die Angst eingestehen. Angst muss man überwinden. Und Mut muss man aufbringen. Egal, was man macht. Aber dann kann man sagen: „Ich habe es trotzdem geschafft. Trotz der Angst!“

Dann ist man stolz am Ziel und hat noch mehr Kraft. Dann gibt das ein gutes Gefühl.

# Haltet Euch fest!



Es ist ein Donnerstag im Mai. Der 3. Es ist Sommer, das sieht man, weil die Bäume grün sind. Es ist 33 Uhr.

Es ist ein Mann und ein Kind. Es sind Groß und Klein und sie gehören zu einer Familie. Der Papa und sein Kind. Das Kind heißt Max-Nick und der Papa heißt Mehmet. Oder Bernhard-Thomas. Das Kind ist 6 Jahre. Der Vater ist 30 bis 100 Jahre. Es könnte auch der Opa sein. Nein, nein! Opas machen solche gefährlichen Sachen nimmer! Die haben's im Kreuz!

Sie turnen und sie balancieren. Sie machen Kunststücke. So auf einem Bein und so. Das geht schwer, das muss man üben! Sie haben es im Zirkus geübt. Das haben sie im Zirkus gelernt! Sie sind vom Zirkus, das sieht man an der Verkleidung. Und an den weißen Schuhen.

Aber man sieht gar nicht das Zirkuszelt. Sie machen es draußen, denn im Zelt kann man sich den Kopf anstoßen. Aber es muss im Zirkus sein, denn so was Gefährliches macht man nur im Zirkus.

Sie sind so hochgekommen: sie haben sich am Seil festgehalten und sind dann hochgeklettert. Der Papa ist zuerst hoch, für ihn geht es ja ganz leicht. Erst ist er an der Stange hochgeklettert. Und für das Kind hält er sie ganz fest und zieht es dann von unten hoch.

Das Seil ist an einem Baum festgemacht und festgebunden. Mit brutal festen Schrauben. Und mit Haken mit so Kreisen dran. So ähnlich wie Knöpfe zum Reindrücken. Dann muss man es spannen, aber echt brutal fest!

Ein Netz ist drunter, da könnte man Trampolin drauf springen. Oder runterspringen und hopsen! Dann hüpfen sie bis in den Himmel, denn das Seil geht bis in die Wolken!

Sie sind ja jetzt schon fast bei den Wolken! Sie sind sogar über den Wolken. Im freien Himmel!

Sie halten eine Stange fest, damit sie auf dem Seil stehen bleiben. Weil das Seil so dünn ist und deswegen brauchen sie auch den Stab. Wenn man runterfällt, dann bricht man sich was. Sie müssen doch das Gleichgewicht halten. Weil der Stab, wenn er auf einer Seite schwerer ist und auf der anderen Seite nicht, dann kippen sie auf der schwereren Seite runter! Sonst fliegen sie von Seil zu Seil, denn da sind ganz viele Seile. Oben und unten und überall.

Der Papa sagt grad zum Kind: „Wo ist mein Junge? Ruhig, mein Kind! Sonst fällst Du runter! Vielleicht hältst Du Dich jetzt mal fest, denn ich muss Dich gleich drehen!“ Aber der Junge lächelt und da weiß man, dass er keine Angst hat!

Sie sind in rot angezogen, damit man sie gut sehen kann. Denn der Thomas, der steht unten und filmt sie. Er filmt alles, damit es im Fernsehen gezeigt werden kann. Damit alle Leute das sehen können. Auch die, die krank zu Hause sind.

Das Publikum sieht man nicht, das ist weiter unten.

Sie klatschen, sie machen Fotos und rufen: „Das ist voll gut!“ und schreien: „Haltet Euch fest!“

Die Mama sagt: „Das ist doch zu gefährlich! Das hab' ich Euch doch schon gesagt!“ Die Mama macht das nicht mit!

Die steht unten. Aber sie balanciert auch. Unten halt. Mit einem Fahrrad mit nur einem Rad dran. Ein Einrad. Und mit Augen zu!

Man hört die Vögel rufen. Die, die ganz oben fliegen! Sie piepsen und zwitschern und singen 🎵 la-la-la 🎵

Oder sie singen „Der Kuckuck und der Esel!“ Denn das ist auch zur Maienzeit!

Ein Künstler hat das Netz aufgehängt. Weil es so schön aufgebaut ist. Zickzack und um die Ecken.

Das sieht echt schön aus!